

Biebricher Tagblatt

Biebricher neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

ersch. täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: durch die Boten frei ins Haus gebracht 60 J. monatlich. Wochenh. 12 J. 6 Nummern gratis, 12 J. wegen Postbezugs höheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundzeile 15 J. Bei Wiederholungen Rabatt. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für den Reklam- und Anzeigenteil, sowie für den Druck und Verlag Wilhelm Holzappel, in Biebrich.

Verlags-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

N 215.

Donnerstag, den 14. September 1916.

Druckkosten: Frankfurt (Main) Nr. 10114.

55. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Mit unerminderter Kraft hat das schwere Ringen nördlich der Somme wieder eingesetzt. Auch rechts der Maas stehen die Kämpfe vor, wurden aber blutig abgewiesen. Ebenso erging es den Kämpfen bei einem Massenansturm in den Karpathen. Gegen Rumänen stehen jetzt nicht nur in der Dobrudscha, sondern auch an der ungarischen Grenze deutsche Krieger.

Der Mittwoch-Tagesbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Von neuem ist die Schlacht nördlich der Somme entzündet. Unsere Truppen stehen zwischen Comblès und der Maas in schwerem Ringen; die Franzosen sind in Bouchaves eingedrungen. Die Artilleriekämpfe nehmen auf beiden Seiten des Flusses mit großer Heftigkeit ihren Fortgang.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Rechts der Maas sind französische Angriffe im Thiaucourt-Abtskloster und an der Souville-Schlucht gescheitert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bagern.

Die Lage ist unverändert. Kleinere russische Vorstöße sind nördlich der Dniestr-Mündung und bei Garbula (nordwestlich von Dünaburg) abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen stehen die Russen auf der Front von Stryk (südwestlich von Zable) bis zur Goldenen Dniestr, einem einseitigen Massenansturm an. Sie wurden überall mit größten Verlusten von unseren tapferen, unter dem Befehl des Generals von Cona stehenden Truppen abgewiesen.

In Siebenbürgen sind deutsche Truppen im Abschnitt Hermannstadt (Nagy-Szeben) und südlich von Hódjasing (Hegy) mit den Rumänen in Gefechtsführung getreten.

Balkankriegsschauplatz.

Die Bewegungen in der Dobrudscha vollziehen sich planmäßig. An der mazedonischen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Schlacht an der Somme.

Von Dr. Georg Wegener, dem auf den westlichen Kriegsschauplatz entsandten Berichterstatter der „Köln. Ztg.“

Großes Hauptquartier, 13. September. Die Schlacht an der Somme nimmt ihren Fortgang in den Formen, die sich allmählich im Verlauf des Gegners herausgebildet haben. Große heftige Gefechtsangriffe auf der ganzen Front wechseln mit kleineren, weniger bedeutenden Sonderangriffen auf der englischen und französischen Frontfronte, die letzteren auf der linken Flanke, als miteinander abwechselnd, so daß verhältnismäßig Ruhe auf dem englischen Frontabschnitt herrscht, wenn die Engländer auf dem linken angreifen, und umgekehrt. Dazwischen kommen immer wieder verhältnismäßig Stille zu liegen, während deren der Feind seine von uns zerstückten Stellungen durch frische Kräfte, Stellungen gräbt und neue Geschütze und Munition heranschafft. Eingeleitet wird dann jeder Angriff, je nach seiner beachtlichen Größe, durch ein mehr oder weniger gewaltiges Trommelfeuer auf diejenigen unserer Kräfte, denen er gilt. In dem Abschnitt der Offensive nördlich der Somme, in den sich Engländer und Franzosen teilen, hatten sich in den letzten Tagen die Engländer in jahrelanger außerordentlich heftigen Kämpfen auf fast ihrer ganzen Linie erschöpft. Daß es ihnen vor dem eiserernen Wall unserer von Marschall Hindenburg geleiteten Truppen gelungen war, irgendwelche nennenswerten Verlusten und dem ungeheuren Einfluß von Material und Munition zu erzielen. Wieder einmal ist, außer dem kleinen Abschnitt, die Brandung ihres Ansturms zurückgeschlagen. Die Engländer hatten hier während dieser Zeit pausiert. Daß sie nur die Vorbereitung eines neuen großen Angriffs machten, unterlag kaum einem Zweifel, als neues, schweres Trommelfeuer auf dieser Frontfronte gemeldet wurde. Der Angriff gelang es, bis zu Bouchaves jenseits der Straße von Somme nach Veronne vorzudringen. Die grimmigen Kämpfe, in denen unsere Truppen mit ihnen stehen, sind zur Zeit noch nicht abgeschlossen; wieder aber wie bisher der ganzen Somme-Offensive haben ungleichbar die Franzosen ein größeres Gefolge geleistet, als die Engländer. Mit ihrer rühmlichen Opferbereitschaft tragen sie ohne Frage noch immer die Last dieses Krieges. Die Engländer versuchten während der ebenfalls Angriffe, so besonders bei Pozières und südlich davon, wurden jedoch allenthalben mit blutigen Verlusten abgewiesen. Am Süden der Somme herrschte verschiedentlich Artilleriekämpfe, das sogar noch weiter südlich als bisher bis gegen den Fresnes les Rues, beobachtet wurde. Angriffsversuche scheiterten in der Gegend zwischen Barleux und Vellon beobachtet zu sein; sie kamen jedoch in unserem Gegenfeuer zum Stillstand.

Costangriff auf russische Seestreitkräfte.

Berlin, 13. September. (Amst.) Am 11. September drückte deutsche Seestreitkräfte vor Constanza und südlich davon die Seestreitkräfte an. Auf einem U-Boot, einem U-Boot, wurden einwandfreie Treffer beobachtet. Der Flugzeug verlor unbeschädigt zurück. Am 12. September abends unternahm mehrere unserer Seestreitkräfte im Ägäischen Meerbusen einen Angriff auf die Seestreitkräfte; es wurden mehrere einwandfreie Treffer auf ein türkisches Zerstörer zum sofortigen Sinken gebracht. Der Bericht über die Ereignisse sind alle Flugzeuge unverletzt zurückgekehrt.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.B. Wien, 13. September. Amtlich wird verlautbart: Ostlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänen.

Die Lage ist unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Der von den Russen gegen unsere Karpathen-Front zwischen dem Smotretz (südwestlich Zable) und der Goldenen Dniestr geführte einseitige Massenansturm scheiterte an dem tapferen Widerstand der Verteidiger unter für den Feind überaus schweren Verlusten.

In Ostgalizien keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bagern.

Kuher mächtigem Artillerie- und Minenwerferfeuer nichts von Belang.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Frontfronte hält das feindliche Artilleriefeuer an.

Zwischen Elsch und Altsch-Tal ist ziemlich Ruhe eingetreten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

An der Dojwa teilweise lebhaftes Gefechts.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoyer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. hat ein Seeflugzeugschwader Bahnstationen und militärische Objekte von Cernigano mit zahlreichen Bomben gut belegt. Zwei größere Brände, eine heftige Explosion in einem Objekt und mehrere Volkstreffen in der Bahnstationen wurden erzielt. Ein anderes Seeflugzeugschwader hat in der gleichen Nacht dem Kriegsschiffen Densab angegriffen. Es wurden Volkstreffen schwerer Bomben im Arsenal, in den Docks, bei den Solomern, im Fort Alberone und in den Werftanlagen von Chioggia beobachtet. In Chioggia auch mehrere Brände. Beide Seeflugzeugschwader sind trotz heftigster Beschädigung unverletzt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Die Balkanlage.

Rotterdam, 14. September. Die englischen Blätter verhalten sich in der Frage, ob in Mazedonien eine große Offensive der Alliierten eingeleitet würde, zweifelnd. „Daily Mail“ sagt, es bleibe nur noch ein Monat übrig, bis auf dem Balkan der Winter einsetze, der durch Schnee und Eis größere Truppenbewegungen sehr erschweren dürfte.

Genf, 14. September. Mit großer Spannung verfolgt man in Paris die Ereignisse an der Salonfront, wo die Engländer nach den letzten Nachrichten einen Offensivversuch an der Struma unternahmen. Das „Paris Journal“ erklärt, der Fall Silistria müsse der numerischen Unterlegenheit der rumänisch-russisch-serbischen Truppen zugeschrieben werden.

Keine Abberufung Sarraills.

Lugano, 14. September. Die römische „Gazzetta Informazione“ meldet aus wohlunterrichteter Quelle, daß man nicht nur niemals an die Abberufung des Generals Sarraill gedacht habe, sondern daß im Gegenteil die unter größten Schwierigkeiten geleistete militärische und politische Arbeit Sarraills in den Kreisen der Entente die höchste Anerkennung gefunden habe.

Ein Abkommen zwischen Deutschland und dem 4. griechischen Armeekorps.

Ein griechisches Armeekorps sucht Zuflucht bei uns.

W.B. Berlin, 13. September. Nachdem deutsch-bulgarische Truppen durch den Angriff Sarraills sich gezwungen gesehen hatten, im Gegenangriff in Griechisch-Mazedonien einzumarschieren, stand hinter dem bis zum Struma-Fluß vorgedrungenen linken bulgarischen Flügel das vierte griechische Armeekorps Gewehr bei Fuß in den drei Städten Seres, Drama und Komana.

Die Maßnahmen der Entente zielten darauf ab, diese griechischen Truppen auf ihre Seite zu zwingen oder ihnen ein ähnliches Los zu bereiten wie den in Saloniki verarmten Teilen der ersten griechischen Division. Die freie Verbindung mit Athen war unterbunden, der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente überwacht und nach Belieben verweigert. Der kommandierende General des vierten griechischen Armeekorps in Komana, treu dem Willen seines Kriegsherrn und der gesonnenen Regierung, an der Neutralität festzuhalten, hat sich angesichts der unhaltbaren Lage der ihm anvertrauten Truppen, bedroht von Hunger und Krankheiten, gezwungen gesehen, selbständig zu handeln und am 12. September die deutsche Oberste Seeresleitung gebeten, seine braven, königs- und regierungstreuen Truppen vor dem Druck der Entente in Schutz zu nehmen und ihnen Unterkunft und Verpflegung zu gewähren. Dielem Ansuchen wird entsprochen werden. Um jeder Verletzung der Neutralität vorzubeugen, ist mit dem kommandierenden General vereinbart worden, die griechischen Truppen voll bewaffnet und ausgerüstet als Neutrale in Unterflucht in Deutschland zu überführen. Sie werden hier Gastrecht genießen, bis ihr Vaterland von den Eindringlingen der Entente verlassen sein wird.

Eine amtliche Note der griechischen Regierung.

In den letzten Tagen behauptete die venezianische Athener Presse fortgesetzt, Griechenland besitze von Deutschland und Bulgarien bezüglich der Rückgabe der zeitweilig von deutsch-bulgarischen Truppen besetzten Gebiete keinerlei Sicherheiten. Die griechische Regierung veröffentlichte nun eine amtliche Note, die den Wortlaut des deutsch-bulgarischen Garantievertrages angibt. Einleitend enthält der Vertrag die Erklärung, aus Anlaß des neuen Vereinbahren deutsch-bulgarischen Truppen erneuere die deutsche und die bulgarische Regierung durch ihre Athener Bevollmächtigten auf schriftlichem Wege die Versicherungen, die bei dem ersten Eindringen ihrer Truppen auf griechisches Gebiet abgegeben worden sind. Diese Versicherungen lauten: 1. Gebietsintegrität Griechenlands und griechischer Souveränität werden nicht wie vor gemindert. 2. Die deutsch-bulgarischen Truppen werden griechisches Gebiet räumen, sobald die Ursachen weggelassen, die die militärische Aktion hervor-

rufen. 3. Die Verbündeten werden persönliche Freiheit, Eigentum und Religion der Einwohner achten und mit ihnen freundschaftlich verkehren. 4. Für alle Schäden wird voller Schadenersatz geleistet. (Köln. Ztg.)

W.B. Manchester, 13. September. Der „Manchester Guardian“ schreibt, die deutschen und bulgarischen Streitkräfte seien nicht stark genug, um Bulgarien ernstlich zu bedrohen oder die Feldzugspläne der Verbündeten zu stören. Das Balkanproblem liege das allgemeine militärische Problem der Verbündeten wider. Die Streitkräfte, die Bulgarien gegenübergestellt werden könnten, seien doppelt so groß, als die Verbündeten selbst. Aber die Bulgaren seien im Grunde gewelen, überlegene Streitkräfte an strategisch wichtigen Punkten zu konzentrieren. Für die Griechen sei ein Sieg das einzig überzeugende Argument.

Begrüßungsdepechen zwischen Bratiano und Stürmer. Zwischen Stürmer und Bratiano fand jetzt ein verpöterter Wechsel von Begrüßungsdepechen statt. Stürmer sprach die Hoffnung auf Festigung der Beziehungen zwischen Russland und Rumänien aus und versicherte die völlige russische Militärhilfe. Bratiano nannte die Erneuerung der Waffenbrüderschaft ein sicheres Siegespland; er hoffe, daß die verprophete Hilfe Rumänien in vollem Umfange zuteil werde.

Kleine Mitteilungen.

W.B. Haag, 13. September. Der Generalpostdirektor teilt mit, daß der Postverkehr nach und über England bis auf weiteres eingestellt ist. Die Nachricht, daß alle englischen Häfen für ankommende und abfahrende neutrale Schiffe vorläufig gesperrt sind, wird amtlich bestätigt.

Rom. Auf dem Monte Mario, dem Versuchsfeld für aeronautische Übungen, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Luftballon, der von Soldaten gehalten wurde, stieß gegen eine Stromleitung. Ein Soldat und ein Sanitätsleutnant wurden getötet.

Die Lügen eines russischen Senators.

W.B. Stockholm, 12. September. Wie die Jöben von der Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitete Behauptung des russischen Senators Kriwoss, daß nach dem Zeugnis russischer Militärs, die Ende 1915 aus dem Gefangenenlager Vardim entflohen sind, die Deutschen russische Kriegsgefangene in deutschen Uniformen an die französische Front sandten, um Schützengräben zu graben und Kriegsbomben zu tun, hat die hiesige deutsche Gesandtschaft in gleich folgendes geantwortet: Die deutsche Gesandtschaft in Stockholm bemerkt, daß an dieser Bemerkung selbstverständlich kein wahres Wort ist und daß es sich wieder einmal nur um eine plumpe Erfindung zur Verhöhnung gegen Deutschland handelt. Man muß sich nur darüber wundern, daß ein russischer Senator, der natürlich selbst an die Nachricht nicht glaubt, sich zur Verbreitung solcher Lügen hergibt.

W.B. London, 13. September. Die „Times“ veröffentlicht ein Interview ihres Pariser Korrespondenten mit dem französischen Finanzminister Ribot. Dieser erklärte, die französische Regierung sei entschlossen, die Einkommensteuer einzuführen, denn dadurch würde ein großer Teil der Verbindlichkeiten Frankreichs gedeckt, aber eine übertriebene schnelle Einführung würde das Land beunruhigen. Der Minister sagte weiter, die Bank von Frankreich bestände eine Goldreserve von über 100 Millionen Pfund Sterling. Frankreich sei daher in der Lage, England einen beträchtlichen Goldbetrag zu versprechen. Dasselbe tat auch Italien und Italien ihrer Fähigkeit entsprechend. Die französische Regierung stelle dieses Gold dem englischen Schatzamt als Anleihe zur Verfügung. Das Schatzamt werde Frankreich in London einen Kredit in englischen Gold eröffnen. Ribot erklärte ferner, daß die französische Regierung Anfangs Oktober eine zweite Kriegsanleihe ausgeben werde. Aber von dieser Anleihe werde kein Teil zu Konfiskation der 3 prozentigen Rente verwendet. Die Subskriptionen müssen also in barem Gelde, Schatzwechseln oder kurzfristigen Schatzscheinen geschehen.

Cord Northcliffe über Spanien.

W.B. London, 13. September. Lord Northcliffe klagt in einem Artikel, den er seinen Blättern aus Spanien sendet, über eine unerschütterliche Überreaktion, die er dort gefunden habe. Für englisches Geld mußte er Agio zahlen. Er sah aus den Zeitungen, daß der Glaube an den Sieg und die Unüberwindlichkeit der Deutschen in Spanien sehr weit verbreitet ist. Als besonders unangenehm empfand er die bereitwillige und freundliche Aufnahme der Deutschen in der spanischen Gesellschaft. Ein großer Teil der spanischen Aristokratie, die gesamte Kirche, und weite Kreise der Mittelklasse sind deutschfreundlich. Northcliffe fand überall die Spuren deutscher Industrie: deutsche Automaten, deutsche Klaviere, deutsche elektrische Anlagen und chemische Produkte. Die deutsche Propaganda wird durch die 80.000 Deutschen, die durch den Krieg nach Spanien verschlagen wurden, wirksam betrieben und vor allem durch einen regelmäßigen Nachrichtenendienst der drahtlosen Stationen in Ruhen und Pola unterstützt. In hostilen herrscht eine folgende Auffassung: Die englischen Offiziere sind tapferer, ausgewachsener, Polospieler und gute Sportsleute, aber als Soldaten Dilettanten. Die Tommies sind tapfer, aber tollkühn. Die blutigen Kämpfe, die die deutschen Heeresberichte so oft erwähnen, erlitten die Tommies, daß eine Armee nicht in ein paar Jahren gebildet werden kann. Frankreich habe alle Männer vom 17. bis zum 48. Jahre ausgehoben. Deutschland müsse daher gewinnen. Wenn es nicht siegt, so kann es doch den Krieg nicht verlieren.

Baron v. Burian über Krieg und Frieden.

Die amerikanische „Associated Press“ veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung eines ihrer Mitarbeiter mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Baron Burian, der u. a. erklärte: Österreich-Ungarn ist weit davon entfernt, den Kampf aufzugeben, wie man hier und da von ihm erwartete. Es ist richtig, daß wir den Frieden mit Freunden begrüßen würden, doch keinen solchen Frieden, wie ihn unsere Feinde auferlegen möchten. So Teil unseres Gebietes abnehmen wollen, sind wir natürlich nicht geneigt, über den Frieden zu beraten. Auch über die Beteiligung Rumaniens am Kriege sprach sich der Minister mit folgendem: Wir haben zu keiner Zeit Rumänien Zugangswege an Gebiet in Aussicht gestellt; denn aus der Erfahrung, die wir mit Italien gemacht haben, daß sich ergeben, daß die Außenwelt geneigt ist, ein solches Vorgehen als einen Beweis von Schwäche auszuliegen. Auch hat uns die Kriegserklärung nicht

